

Johannes Th. Eschen-Preis der DMtG 2016 an *Jaqueline Stohler* vergeben

Jaqueline Stohler (Schweiz) erhält für ihre Abschlussarbeit

**„Musiktherapie zwischen Augenblick und Endlichkeit – das
Zeiterfahren onkologischer Patienten“** (Betreuer: Dr. Martin Deuter)

den Johannes Th. Eschenpreis 2016 der Deutschen Musiktherapeutischen
Gesellschaft (DMtG).

Die Arbeit entstand im Rahmen des Master Klinische Musiktherapie an der
Zürcher Hochschule der Künste.

Die Autorin stellt in ihrer Arbeit die musiktherapeutische Tätigkeit im
Praxisfeld der Onkologie dar unter dem Gesichtspunkt der
Zeiterfahrung von onkologischen Patienten zwischen Diagnose und
Lebensende.

Mit großer Übereinstimmung wurde die Arbeit von der Jury als
Preisträgerarbeit ausgezeichnet. Ein eher selten bearbeitetes Thema
enthalte eine besondere und originelle Focussierung auf den Aspekt der
Zeit. „Die Ausgewogenheit zwischen Theorie und Praxis ist sehr gelungen,
wozu nicht zuletzt das sensible Einstreuen von zahlreichen Fallvignetten in
den Text beiträgt“, betont die Jury. Eine beispielhafte Arbeit, die
„wissenschaftlich hoch anzusiedeln und angenehm zu lesen“ sei. Die Jury
lobt außerdem die sprachliche Darstellung, die zu einem eigenen

Instrument der Gestaltung von Gedanken wird, somit „stilistisch sehr geglückt eine reflektierte Position erkennen lässt“. Zum Thema „Musik und Zeit“ trage die Autorin reichhaltige Informationen zusammen und die interdisziplinären Bezüge zeigten eine große Bandbreite der Denkansätze, die von der Autorin excellent aufbereitet würden. Die Jury sah außerdem den subjektiven Zugang zum Thema als besonders bedeutsam an.

Fazit der Jury: „Qualitativ sehr hochwertig“, „eine anspruchsvolle Arbeit“, „ein autonomer Denkansatz“, „eine sehr beeindruckende Haltung“.

*

Darüber hinaus zeichnete die Jury des Eschen-Preises 2016 zwei Arbeiten mit **Belobigungen** aus:

Isolde Binzer

**MUVES (music therapy in vegetative and minimal conscious state).
Videoanalyse prozessorientierter Musiktherapie bei Menschen im Wachkoma.**

Studiengang Musiktherapie (Master of Arts), Leopold-Mozart-Zentrum, Universität Augsburg (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Ulrich Schmidt, Prof. Dr. Tonius Timmermann)

Die Autorin untersucht in ihrer Videoanalyse die Frage, ob die Effekte prozesshaft-dialogischer Musiktherapie mit Patienten im Wachkoma auch quantitativ messbar sein könnten und somit im interdisziplinären Kontext besser wahrgenommen werden können.

MUVES hatte daher eine quantitative und qualitative Evaluation von Soforteffekten prozessorientierter Musiktherapie bei Patienten im ‚vegetative state‘ (VS) und im ‚minimal conscious state‘ (MCS) zum Ziel. Die Jury betont hier vor allem, dass das Thema einen berufspolitisch sehr wichtigen Aspekt behandle. Sie lobt vor allem die sehr sorgfältige und

kompetente Zusammenstellung und Auswertung der einzelnen Daten. Sie stellt vor allem die auf das Forschungsprojekt bezogene intensive Arbeit vor Ort heraus, die einen guten und hilfreichen Teambezug erkennen lässt.

Fazit der Jury: „Sehr kompakte und ordentliche Darstellung“, „eine außerordentlich kenntnisreiche Arbeit“, „das große Engagement ist spürbar“, die Autorin weiß, wovon sie spricht“.

*

Susanne Korn

Zwischen Gangsta-Rap und Klangliege. Das musiktherapeutische Initialjahr in der stationären Jugendforensischen Psychiatrie. Entwicklung eines phänomenologiebasierten

Behandlungskonzepts (Betreuer: Dr. Martin Deuter)

Zürcher Hochschule der Künste in Kooperation mit der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (Master Klinische Musiktherapie)

Die Autorin dokumentiert ihre Arbeit in der jugendforensischen Psychiatrie und zeigt Möglichkeiten für die Musiktherapie auf im Zusammenhang eines multimodalen Behandlungskonzepts.

Die Jury zeigt sich beeindruckt, wie das schwierige Terrain des Arbeitsfeldes der jugendforensischen Psychiatrie von der Autorin kompetent und nachvollziehbar aufbereitet wird und in welchem Maße die hohe Empathie für die jungen Menschen in der Beschreibung ihrer Arbeit deutlich wird, was sich nicht zuletzt auch auf der musikalischen Ebene beeindruckend zeige. „Eine geglückte Verbindung der Praxis mit dem theoretischen Kontext“. Die Jury lobt außerdem die ungewöhnliche Zugangsweise der Methodik der Selbstbeforschung der eigenen Arbeit und der Einbeziehung der Klientel in die Forschungsideen.

Fazit der Jury: „Trotz der Schwere des Themas ist eine Leichtigkeit spürbar“, „ein mutiges Thema“, „eine sehr sensible Darstellung“, „sehr reichhaltig“, „die Beschreibung der Musik kann man gut mithören“.

Alle drei Arbeiten werden bei www.musiktherapie.de in Kürze dokumentiert.

Der Preis wird am 04.11.2016 im Rahmen des 9. Symposiums der künstlerischen Therapien in der Altenarbeit in Bad Klosterlausnitz verliehen.

Zum Johannes Th. Eschen-Preis der DMtG 2016:

Bis Ende Februar waren insgesamt 26 Abschlussarbeiten von Studiengängen aus den deutschsprachigen Ländern eingegangen.

Im März 2016 hatte ein Vorjury acht Arbeiten für den diesjährigen Eschen-Preis 2016 nominiert (s. www.musiktherapie.de).

Die Jury setzt sich aus Mitgliedern der Redaktion der Musiktherapeutischen Umschau, des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift sowie aus externen Gästen zusammen. Der Eschenpreis findet in einem Rhythmus von zwei Jahren statt und war zum neunten Mal ausgeschrieben. Der nächste Durchgang richtet sich an Absolventen der Jahre 2016 und 2017 (Einsendeschluss: 28.02.2018). Der Johannes Th. Eschen-Preis der DMtG wird von der Redaktion der Zeitschrift Musiktherapeutische Umschau durchgeführt mit dem Ziel der Nachwuchsförderung und der Förderung von Autoren wissenschaftlicher Forschung.

Der Namensträger des Preises, Prof. Johannes Th. Eschen, war hauptverantwortlich für die Entwicklung von Studiengängen in Deutschland (vor allem Hamburg) seit den 70er Jahren und langjährig Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musiktherapie, der Vorgängerin der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMtG).

Volker Bernius

Redaktionsleitung Musiktherapeutische Umschau, September 2016